

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 55 (1995-1996)

Heft: 3: (Selbst-) Achtung? Achtung!

Rubrik: Kommentar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Religionsunterricht im Notstand?

Verhaltensprobleme vieler Kinder – ein bekanntes Thema. Laut Jahresbericht 1994 des Schulpsychologischen Dienstes sind «bei den angemeldeten Kindern Verhaltensprobleme deutlich auf die veränderten Bedingungen in ihrer Lebenswelt zurückzuführen.

So wird der Einfluss der Medien auf das Leben und Lernen der Kinder immer klarer in seinen meist negativen Auswirkungen aufzeigbar. Gleichzeitig kann festgestellt werden, dass die Bereitschaft vieler Eltern zur erzieherischen Auseinandersetzung mit ihren Kindern abnimmt ...»

Diese Erklärung reicht fast der Hälfte unserer Grossrätiinnen und Grossräte nicht. Sie sind viel mehr der Auffassung, dass die negativen Aussagen dieses Berichtes auch auf die mangelnde Bereitschaft einer zunehmenden Anzahl von Eltern zurückzuführen sei, die religiöse Erziehung ernstzunehmen. «Hinzu kommen oft Kinder nichtchristlicher Bekenntnisse, die von zu Hause aus ihren Glauben nicht praktizieren. Sie besuchen weder den Religionsunterricht unserer Landeskirchen noch eine Unterweisung ihrer angestammten religiösen Kultur. So nimmt die Zahl jener Kinder stetig zu, die von keiner Kultur

getragen sind», schreiben die Grossrätiinnen und Grossräte in einer Interpellation, die sie anlässlich der Oktobersession eingereicht haben. Sie fürchten eine Qualitätsminderung des Religionsunterrichtes durch Minder-einnahmen der Landeskirchen, welche durch die steuerliche Entlastung juristischer Personen entsteht.

In der erwähnten Interpellation fragen sie die Regierung u.a. an, ob

- die Regierung auch der Auffassung sei, dass allen Volksschülerinnen und Volksschülern eine ethische Bildung geboten werden müsse;
- ob die Regierung bereit sei, die Landeskirchen ideell und finanziell zu unterstützen, damit die Glaubensunterweisung an der Volksschule auch in diesem schwierig gewordenen Umfeld sichergestellt und der neuen Situation angepasst werden könne.

Unterschrieben von: Müller (Chur), Mazenauer, Schaad, Alig, Ambühl, Arquint, Augustin, Bardill, Baselgia, Righetti, Biancotti, Brunner, Bucher, Buchli (Zernez), Butzerin, Cabalzar, Camartin, Capaul (Lumbrein), Casparis, Cathomas, Clement, Costa, Durisch, Engler, Albrecht, Gartmann, Geisseler, Hofmann, Jäger, Jeker, Keller, Klucker, Koch, Lardi (Chur), Lardi (Poschiavo), Lemm, Luzi, Maissen (Rabius), Maissen (Schluein), Meisser, Monn, Müller (Landquart), Palmy, Peretti, Pitsch, Rogenmoser, Schlatter, Steier, Thöny, Trachsel, Tremp, Valsecchi, Wenger, Widmer, Zarn

Die Privatisierung hoch, es lebe der Staat

Die «Wende» der DDR liegt wenige Jahre zurück. Die Privatisierung in den ehemaligen Ostblockländern geht in grossen Schritten voran. Bei uns hat die Privatwirtschaft Tradition. Dies soll gut sein – oder mindestens

Philipp Irniger, Lüen

nicht wegzudenken. Wir sind uns gewohnt, die Vorteile zu nutzen und mit den Nachteilen zu leben.

Wie steht es ums Bildungswesen? Ich bin, hoffentlich mit Ihnen, stolz auf unser öffentliches Bildungswesen. Diesmal mit Bedeutung auf «öffentliche». Gleiche Startbedingungen für alle, egal wie dick der Geldbeutel der Eltern ist. Verschiedene Schweizer Parteien beabsichtigen die Privatisierung des Bildungswesens. In Dialekt würde man sagen: «Goot's no?» Sollten wir diesen Politikerinnen und Politikern zum Studium des Schulwesens ein Reisli in ein südamerikanisches Land bezahlen? Leider wäre dieses schwierig zu finanzieren, da kein wirtschaftliches, sondern «nur» ein ideologisches Interesse besteht. Staatsschulen nur noch für jene, die keine bessere vermögen? Oder welches Heilmittel würden Sie empfehlen?

Wie kann ein vernünftig denkender Mensch des ausgehenden zwanzigsten Jahrhunderts finanzkraftabhängige Ausbildung befürworten?

Gute Schulbildung für alle, nicht nur für die Kinder solventer Eltern, ist doch eine Grundlage unserer Gesellschaft und trägt entscheidend an die Stabilität und Ausgeglichenheit unserer Sozialstruktur bei. Nicht zuletzt ist Bildung unser einziger Rohstoff. Lassen wir die Brunnenvergifter nicht zum Brunnen.

**AUF EIN BEWEGTES LEBEN.
IHR HERZ!**

Machen Sie mit beim IMPULS-Bewegungsprogramm. Gratis-Broschüre unter Tel. 157 33 13 (Fr. 1.49/Min., Tel. gültig bis 31.12.95) oder bei der Schweizerischen Herzstiftung, Postfach 176, 3000 Bern 15.